

vierteljährlich durch die Post: im Ortbezirk und Nachbarortbezirk Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig. Die Restzeile ober deren Raum 9 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei geschäftlicher Einreibung und Konfirmation 10 Pfennig Rabatt. Einmalig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 25. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Im Nachkampf südlich von Souchez erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre. Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labyrinthstellung wurden abgeschlagen.

Am Westrande der Argonnen brach der Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobenen neuen Stellungen unter schweren Verlusten zusammen. Im Nachhinein entriß wir dem Feind noch einen Graben mit 2 Blockhäusern, 3 weitere Maschinengewehre und 3 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Auf den Maashöhen scheiterten die westlich der Tranchee angelegten französischen Angriffe vollkommen. Westlich der Tranchee eroberten wir einen vom Feind sehr verteidigten Verbindungsgraben zurück.

Bei Veltrey östlich von Lunerville wurden keine feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wurde wieder geräumt.

Südöstlich Chorzele in der Nähe des Dorfes Stegna drangen unsere Truppen nach hartnäckigem Nachkampf in einen Teil der feindlichen Linie ein und setzten sich darin fest.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Truppen des Generalobersten von Woyrsch haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Jiza durchschritten.

Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls von Radenski ist im wesentlichen unverändert.

Nordwestlich von Halicz mußten Teile der Armeen des Generals von Vinsingen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Martimow auf das Südufer des Dnjestr zurückgenommen werden. Weiter Stromaufwärts sind wir im fortwährenden Angriff. Der linke Flügel der Armeen steht bei Chodorow.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist in ihrer äußeren Gestaltung unverändert. An den meisten Stellen des südlichen Teiles der Front, so in den Argonnen, in der Champagne, in Lothringen und in den Vogesen setzen die Franzosen ihre Angriffe fort, ohne jedoch an einer Stelle zu einem Erfolg gelangt zu sein. Bei Souchez sind die deutschen Unternehmungen fortgesetzt erfolgreich. In jähem Ringen entriß unsere Truppen dort den Franzosen mehrere Maschinengewehre. Am Westrande der Argonnen brach ein Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobene Stellung unter schweren Verlusten zusammen. Auch an der übrigen Kampffront wurden die Franzosen mit blutigen Köpfen heimgesandt.

Im Osten ziehen die Russen die Reste ihrer verstreuten Heere an einzelnen Stellen der gewaltigen Front zusammen, um durch einen letzten verzweifelten Widerstand den Vormarsch der Verbündeten aufzuhalten. So kommt es, daß nach dem jüngsten Bericht der Obersten Heeresleitung an zwei Stellen unsere Truppen vor überlegenen feindlichen Kräften zurückgenommen wurden. Wir haben in diesem Kriege schon zur Genüge erfahren, daß dieses Zurückweichen vor den überlegenen feindlichen Kräften stets für die folgende Ereignis von bester Vorbedeutung war. So wurde das vorgestern eroberte Dorf Kopaczyska wieder geräumt. Dergleichen wurden Teile der Armeen von Vinsingen nordwestlich von Halicz auf das Südufer des Dnjestr zurückgenommen. Indessen schreitet die Verfolgung der übrigen Armeen im Osten planmäßig weiter. Truppen des

Generalobersten von Woyrsch haben bereits das Waldgebiet südlich von Jiza durchschritten. So werden die Russen ständig aus einem Gelände verdrängt, das ihrem jähen Widerstand ganz außerordentlich zu Hilfe kam. Unmittelbar westlich von Lemberg und der Linie Jolkiew-Lemberg liegen zwei kleine Flußtäler, um die sich der gegenwärtige Kampf dreht. An sich, außer den Seen als Hindernis nicht bedeutend, werden aber die Flächen von nicht bedeutenden Höhen begleitet, deren nicht steile Hänge sich ganz besonders zur Verteidigung eignen. Westlich von Lemberg, gegen den Bug hin, sowie nach Norden wird das Gelände entschleden flacher und bietet bis zum Bug, der ebenfalls noch nicht bedeutend ist, keinen wesentlichen Abchnitt.

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

W.B. Wien, 25. Juni. Amtlich wird verkündet vom 25. Juni 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Zwischen Halicz und Jurawno dauern die Kämpfe am nördlichen Dnjestrufer fort. Gegenangriffe der Russen wurden abgewiesen. Der eigene Angriff schreitet vorwärts. Ueber Chodorow vordringend wurde gestern Chodorow genommen.

Die sonstige Lage am Dnjestrfluß abwärts Halicz, östlich Lemberg bei Rawka-Ruska und am Lanew ist unverändert.

Das südliche Sanufer ist vom Feinde frei. In Polen verfolgen die verbündeten Truppen die gegen Jawichow, Djarow und Sienna zurückgehenden russischen Kräfte.

Bestellen Sie unsere Zeitung für das neue Quartal!

In übersichtlicher und schneller Weise unterrichtet unsere Zeitung über die Kriegereignisse, aber auch in durchaus zuverlässiger Weise, so dass den Lesern damit aufs beste gedient ist.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 25. Juni. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr: Im Gebiet nördlich Arras war die Nacht verhältnismäßig ruhig, außer nördlich Souchez, wo die Kanonade nicht aufhörte. Der Feind bombardierte Arras. Die Ambulanz bei Saint Sacrement wurde besonders getroffen. Wunden und Krankenschwestern wurden getötet. Vor Dom-pierre westlich Peronne folgte der Explosion eines deutschen Minenherdes ein heftiges Bombardement unserer Schützengräben. Ein von sehr schwachen Kräften ausgeführter leichter Angriffsvorstoß wurde leicht angehalten. Auf den Maashöhen im Graben von Calonne ist die Lage unverändert. Wir besaßen und in der zweiten deutschen Linie. In Lothringen bei Veltrey wurde ein Gegenangriff des Feindes nach ziemlich lebhaftem Kampfe zurückgeworfen. Auf dem Rest der Front war die Nacht ruhig. Die Zahl der seit dem 14. Juni im Hochgebiet gemachten Gefangenen beträgt 25 Offiziere, 23 Unteroffiziere und 638 Mann.

Abends 11 Uhr: Im Gebiet von Arras fand heute ein Infanteriegefecht statt. Unsere Truppen richteten sich in den eroberten Stellungen ein. Letzte Nacht gab es lebhaften Artilleriekampf im Abschnitt Angres-Courie. Heute beschloß der Feind Berry-au-Bac und das benachbarte Dorf Saigneul sehr stark. Die Beschädigung verursachte uns nur unbedeutende Verluste. In den Argonnen und auf den Maashöhen nur Artillerietätigkeit. In den Vogesen wurde ein starker deutscher Angriff bei Fontenelle zurückgeworfen. Die Deutschen beschossen die Mäander von Weperal und die Höhenlänne im Osten des Dorfes, wo wir leichte Fortschritte machten.

Gegen die Drückeberger im französischen Heer.

W.B. Paris, 25. Juni. Der Temps berichtet: Nach Verständigung mit dem Kriegsminister hat die Heereskommission folgende veränderte Artikel des Gesetzesantrags Dalbiez angenommen, die der Kammer unterbreitet werden: Artikel 1 bestimmt, daß alle Mannschaften einzuziehen sind, die ermächtigt waren, sich nicht sofort bei ihrem Korps zu stellen, sowie die Mannschaften, denen infolge ihrer Tätigkeit in öffentlichen Verwaltungen eine Einberufungsfrist gewährt war, vorausgesetzt, daß deren Einberufung den Gang des Dienstes nicht stört. Artikel 6 bestimmt, in jedem Gebiet soll eine oder mehrere Kommissionen aus Arbeitern und Arbeitgebern eingesetzt werden, deren Aufgabe es ist, das Kriegsministerium über die Fachfähigkeiten der Männer zu unterrichten, die in den für den Heeresbedarf arbeitenden Fabriken und Werkstätten beschäftigt werden. Artikel 10 sieht die Bestrafung der Drückeberger mit 2 bis 5 Jahren Gefängnis und mit Geldstrafe von 500 bis 5000 Fr. es vor. Die gleiche Strafe trifft jede Militär- oder Zivilperson, die einen Drückeberger wissentlich unterstützt. Die Strafen sind erst nach Einstellung der Feindseligkeiten vollstreckbar.

Italienische Stimmen zu dem Papstinterview.

W.B. Rom, 25. Juni. (Agence Stefani.) Amtlich der Veröffentlichung der Unterredung des Papstes in der Pariser Liberté warnen der Osservatore Romano davor den willkürlichen Auslegungen der Erklärungen des Papstes allzu großen Glauben zu schenken. Die päpstlichen Veröffentlichungen, darunter auch der Artikel in der Liberté, enthielten Ungenauigkeiten die teilweise so offensichtlich seien, daß man sie nicht zu berichtigen brauche. Die Ansichten des Papstes über den europäischen Konflikt seien in den päpstlichen Dokumenten wiederholt dargelegt worden, so in der Enzyklika vom 1. November, in der Weihnachtsrede, in der Ansprache an das Konsistorium am 22. Dezember und in zahlreichen Briefen des Papstes an die Kardinäle. Diese amtlichen Dokumente geben genau die Ansichten des Papstes wieder und für sie übernehme der Heilige Stuhl die ganze Verantwortung.

Englische Kritik der russischen Kriegführung.

W.B. London, 25. Juni. Die „Times“ schreiben über den Fall Lembergs: In der Führung der russischen Armeen sind Fehler gemacht worden, die bereits gewisse Änderungen in den höheren Kommandostellen zur Folge gehabt haben. Als die Deutschen sich anschickten, den ersten Schlag zu tun, wurde die russische Linie am Dunaiec geschwächt. Die russischen Verstärkungen kamen zu spät an, um den deutschen Vormarsch zu brechen. Das Versäumnis, die zweite Verteidigungslinie hinter dem Dunaiec vorzubereiten, beeinflusste ernstlich die russische Widerstandskraft. „Daily News“ schreiben über den Fall Lembergs: Die deutsche Gegenoffensive wurde glänzend geführt und war völlig erfolgreich. Mit dem Fall Lembergs fällt ganz Galizien wieder in die Gewalt des Feindes, denn ein russischer Sieg am Dnjestr kann in keiner Weise den Hauptfeldzug beeinflussen.

Der König von Bayern auf der Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Wien, 25. Juni. Der König von Bayern traf heute früh mit seinem Gefolge, unter dem sich auch der Kriegsminister, Freiherr Kreh von Kressenstein, befindet, auf der Reise nach dem östlichen Kriegsschauplatz auf dem Wiener Ostbahnhof ein, wo er vom bayrischen Gesandten, Frh. von Tucher, der sich dem Gefolge des Königs anschloß, begrüßt wurde. Der König setzte alsbald seine Reise fort.

Die Siegesfeier in Triest.

W.B. Wien, 25. Juni. Kriegsberichterstatter an der italienischen Front melden, daß als die Nachricht von der Einnahme Lembergs in Triest eintraf, diese ungeheure Begeisterung auslöste. Es fand sofort ein Zapfenstreich statt, wobei Tiroler Jägermusik auf den Dantepiaz zog, wo der höchstkommandierende einer dicht gedrängten Menschenmenge die Siegesbotschaft mitteilte. Während war besonders die Freude der welschen Bevölkerung.



Der russische Kriegsbericht.

Wien, 25. Juni. Bericht des Großen Generalstabs: In den Flüssen Winda, Wensa und Dubissa keine wesentlichen Veränderungen. In der Front des Koren und der Weichsel nur kleine Zusammenstöße der Vorhuten. In der Längsfront gleichfalls Ruhe. In dem Abschnitt von Volkow und Lemberg machte der Feind am Abend des 22. Juni und am nachfolgenden Tage mehrere Angriffsvorwürfe, indem er mit ganz besonderer Hartnäckigkeit sich anstrengte, längs der Eisenbahn Lemberg-Bezjanz in der Richtung der Dörfer Jelskow, Sintromolt vorzubringen. Indessen brachten heftige Gegenangriffe unserer Truppen diese Veruche zum Scheitern. In der Front Zarawno-Dam, sowie heftiger Kampf, der sich bisher für uns günstig entwickelt. Bedeutende deutsche Kräfte, die am Morgen des 23. Juni in der Gegend von Pajara auf das linke Dniesterufer überzogen, erlitten ungeheure Verluste, wurden gegen den Fluß zurückgedrängt und mußten unter besonders schwierigen Verhältnissen zur Defensiv übergehen. Die Deutschen hielten sich hier teils an den Inseln des Flusses, teils am linken Ufer. Bei Martinow und Rosdoslaw überschritten die Dnestereinheiten den Dniester, wurden aber durch einen kühnlichen Gegenstoß unserer Truppen gegen den Fluß hin zurückgeworfen und verloren hier bis um 10 Uhr morgens ungefähr 40 Offiziere und 1700 Mann verlassener Regimenter an Gefangenen. Der Feind suchte sich in den Häusern nahe am Fluße zu halten, wo er erbitterten Widerstand leistete. In diesen Kämpfen leistete uns unsere schwere und leichte Artillerie wirksame Unterstützung. In der Gegend von Kosmerzina am Dniester südlich von Rosdoslaw ergrieff unsere Truppen die Offensive, nahmen am 22. Juni den Berg Begalina, der vom Feind besetzt und stark besetzt war, verhängen sich dort und begannen am frühen Morgen des 23. Juni einen heftigen Ansturm gegen diesen Berg. Der Feind stellte sich dem Besondereingriff nicht, sondern ging in Unordnung auf die zweite Linie seiner Besetzung zurück. Beim Rückzuge des Feindes drangen unsere Truppen ein, machten fast die ganze Besetzung dieser Höhen nieder und nahmen den Rest, 2 Offiziere und 210 Soldaten, gefangen.

Sturmzeichen in Rußland.

Wien, 25. Juni. (Ueber Koponog.) Der Njersich gibt in einem Artikel, der fast gänzlich von der Zensur gestrichen worden ist, dem tiefsten Klamut und der Besorgnis über die Unruhen in Moskau Ausdruck. Er findet es besonders beunruhigend, daß die Unruhen gerade in Moskau stattgefunden haben. Der Njersich enthält 7 ganzseitige weiße Spalten. Der Petersburger Kurier meint, daß die Unruhen nur der maßlosen Deutschenhege zuschreiben sei, sowie den brechenden Wunden, die der Krieg Rußland geschlagen habe. Der Njersich glaubt demgegenüber, daß die Unruhen einen durchaus symptomatischen Charakter hätten. Njersich sagt, die Entlassung Malakof sei nur durch ein völlig kühles Entlassungsschreiben erfolgt. Der neue Minister sei weiteren Klaffen unbekannt. Man erwarte ungebürlich seine ersten Schritte.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 25. Juni. Amtlich wird verkündet vom 26. Juni 1915 mittags: Italienischer Kriegsschauplatz: An den Grenzen Tirols und Kärntens lebhafteste Geschützkämpfe. Im südtirolischen Grenzgebiet wurden in den Morgenstunden fünflich Kouchi zwei feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen den Brückenkopf von Görz und den Höhenrand des Plateaus von Comen richtet sich heftiges feindliches Artilleriefeuer.

Die Kämpfe in Folgaria.

Wien, 25. Juni. Der Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Tagblattes“ meldet über die Kämpfe in Folgaria: Während die italienische Artillerie unseren Forts keinen nennenswerten Schaden zufügte, zerstörten wir bereits 2 feindliche Werke, nämlich Campo Pongo, das die Italiener nach 6 Schuß räumten und Campo Molon, dessen Pulverturm am Montag von uns in die Luft gesprengt wurde.

Lesetracht.

Gefegnet seist du, Liebespracht,
du tiefe, du deutsche, du halbe,
du Schah, der unserm Volke lacht
in unvergänglichem Golde!

Schoenrich-Carolath.

Kriegs-Allerlei.

§ Schipp, schipp, hurra! Ein Landsturmmann war als Schipper eingezogen und nahm bevor er austrückte, Abschied von seinen Bekannten. Einer derselben, ihm herzlich beide Hände schüttelnd, entließ ihn mit den Worten: „Möge Ihnen die Erde leicht werden!“

§ Ein Reinsfall bei der Pferdemonsterung. Ein Pferdehändler, der seine schönen Pferde lieber für sich behalten wollte, anstatt sie den Granaten und Schrapnells zur Verfügung zu stellen, hatte sich der „Frank. Ztg.“ zufolge, eine List ausgedacht. Bei der Ausmusterung sagte er zum diensttuenden Offizier: „Herr Leutnant es hat gar keinen Zweck, daß ich meine Pferde vortführe, das eine ist dampfig und das andere hat einen Kropf.“ Die musternde Militärperson aber antwortete trocken: „Ja, aber sehen müssen wir die Pferde.“ Schwoeren Leutnant führte der Händler seine Lieblingspferde vor. „Die Pferde sind gut, und wir können sie gebrauchen.“ Das dicke Ende aber kam erst nach, denn der Leiter der Musterung fuhr fort: „Wir hätten Ihnen für die Tiere 3000 Mark gegeben, aber da Sie so aufrichtig sind und sagen, daß eine Pferd sei dampfig und das andere habe einen Kropf, was aber gar nicht auffällt, so können wir Ihnen nur 1750 Mark bewilligen.“

§ Mangelhafte Befolgung der Bestimmungsbefehle ist andauernd bei den im rheinisch-westfälischen Industriegebiet anfalligen und zu den Fahnen einberufenen Italienern zu beobachten. Mit dem Bestimmungsbefehl erhielten sie vom Generalkonsulat gleichzeitig das Reisegeld in die Heimat zugestellt. Den Bestimmungsbefehl legten sie achtlos beiseite

Als die Flammen hoch emporstiegen flüchteten die Italiener in voller Panik. Die Infanteriekämpfe um das Costonwerk hatten nach viermaligem Besitzwechsel schließlich das Ergebnis, daß unsere Stellung auf dem Costonwerk besetzt wurde, so daß wir jetzt auch auf italienischem Boden bereits Fuß gefaßt haben.

Der ital. Tagesbericht.

Wien, 25. Juni. (Agence Stefani.) Bericht der Obersten Heeresleitung. Der Artilleriekampf besonders mit mittlerem und großem Kaliber hat sich längs der ganzen Front verstärkt. Der Feind versuchte auch Nachtangriffe besonders an gewissen Stellen an Monte Piano, im Grande und Piccolo-Tal, der Cresta Verda und zwischen dem Bigo Collina und dem Jellenlofel, weil letzterer gestrich von unseren Truppen besetzt worden ist. Die feindlichen Angriffsvorwürfe gegen unsere Stellungen am Freikofel waren besonders hartnäckig. Während der Nacht zum 22. Juni und am folgenden Tage wurden drei Angriffe gegen uns unternommen, die dank der wirksamen Unterstützung unserer Artillerie und mittels Handgranaten zurückgeworfen wurden. Der Feind ließ 200 Tote auf dem Gelände. Aus der Niederung von Plezzo werden Arbeiten an Stellungen für schwere Artillerie auf benachbarten Höhen und Bewegungen von Transporten von Plezzo zum oberen Nonzo gemeldet. In der Gegend des Arn und längs des Nonzo verlief der 22. Juni ruhig.

Der türkische Tagesbericht.

Wien, 25. Juni. Bericht des Hauptquartiers vom 24. Juni: An der Kaukasusfront Schlagen am 23. Juni morgens in der Gegend von Kaleboghaz eine unserer Abteilungen, die die Nachhut des Feindes bedrohen, einen feindlichen Angriff durch Gegenangriff zurück. Der Feind mußte sich gegen Kaleboghaz zurückziehen. An den Dardanellen gab es gestern bei Seddul Bahr und bei Art Burum schwache Artillerie- und Infanteriegefechte mit Unterbrechungen. An den anderen Fronten ist die Lage unverändert.

Landung einer feindlichen Bande bei Smyrna.

Wien, 25. Juni. Ueber die Landung einer feindlichen Bande an der Küste des Vilajets Smyrna werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Am frühen Morgen des 21. Juni setzten die Engländer und Franzosen 300 Räuber auf 20 Schaluppen unter dem Schutze eines Kreuzers und dreier Torpedobootzerstörer an der Küste von Milas an Land. Die Bande umzingelte das 2½ Stunden von der Küste entfernte Dorf Kasilli. Die Räuber führten zahlreiches Vieh weg und waren im Begriff zu entziehen, als die Dorfbewohner und Militär sie angriffen und sie zwangen ihre Beute fahren zu lassen und in ihre Boote zurückzufahren. 14 Mitglieder der Bande wurden getötet, 2 gefangen genommen. Ein Teil der Bande versteckte sich in dem benachbarten Wald, der sofort gespart wurde. Man glaubt, daß man der dort versteckten Räuber habhaft werden wird. Die Truppen hatten 4 Verwundete und machten zahlreiche Waffen und viel Munition zur Beute. Das Verhalten des Feindes, der sich mit Räubern verbindet, um zu plündern, ruft hier Enttäuschung hervor.

Der „K“-Brot ist,
erweist dem Vaterland einen Dienst

oder zerissen ihn, das Reisegeld verwendeten sie für ihren Unterhalt. Dieses Verhalten kommt besonders den Jechen, denen es ohnehin an Arbeitsstätten fehlt, sehr zu statten. Schätzungsweise sind von etwa 25 000 heerespflichtigen Italienern im rheinisch-westfälischen Industriegebiet noch nicht ganz 4000 der Einberufung gefolgt. — In der Nähe von Ludwigshafen erhoben die holländische Ziegler beim Konsul in Mannheim das Reisegeld; statt aber nach der Bahn zu gehen, stülten sie erst gründlich ihren Durst mit einem guten badischen Stoff. Dann wanderten sie gemächlich wieder zu ihrer pfälzischen Ziegelfabrik. Als der „Capo“ sie verwundert fragte, ob denn der Krieg über sei, erhielt er zur Antwort: „Hat der König nicht sein Wort gehalten, braucht es der arme Arbeiter auch nicht!“

§ Amerika in Deutschland. Die Stadt Reichenbach im Vogtland ist mit einer Propaganda vorangegangen, die in ganz Europa noch nicht existieren dürfte, und das ist immerhin auch etwas. Sie hat nämlich eine Sondersteuer für — Unverheiratete beiderlei Geschlechts eingeführt. Ledige Personen über 28 Jahre müssen in einem Einkommen von 1400 bis 2200 Mark 5 Prozent, bei 4000 Mark 10 Prozent, bei 10 000 Mark 15 Prozent und bei einem höheren Einkommen 20 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer entrichten. Nur diejenigen Personen, die bei einem Einkommen bis 4000 Mark für unterstützungsberechtigte Verwandte zu sorgen haben, sind von dem Zuschlag befreit. Man hatte ursprünglich auch eine Besteuerung verwitweter Personen vorgeschlagen, sie wurde aber abgelehnt. — Reichenbach sollte in Amerika liegen.

Durch Galizien.

Ein Feldpostbrief von Lehrer Otto Ladert. Stumm steht der Kiefernwald. Das fahle Licht des Mondes bringt durch die Baumkronen und wirft lange ungewisse Schatten. Auf Heidekraut gebettet von Pfingstmalen umgeben liegen die Kanoniere nach harter Tagesarbeit und sehen träumend in den Abend hinein. Die Glieder sind matt, die Augen müde, die Ohren taub vom Donner der Kanonen.

Dernburgs Ankunft in Bergen.

Wien, 25. Juni. Nach einem Telegramm aus Bergen ist Dernburg gestern abend an Bord der Bergensford, die von den Engländern zur Untersuchung nach Kirchoall gebracht worden war, in Bergen angekommen. Er verweigerte den Ausfragern jede Auskunft.

Die Operation des Sultans.

Wien, 25. Juni. Der Bericht des kaiserlichen Chefarztes lautet: Heute morgen operierte Professor Israel im Beisein der Ärzte, die an der Konsultation teilgenommen hatten, den Sultan. Zwei Steine, die sich in der Blase befanden, wurden entfernt. Der Zustand des Herrschers ist ausgezeichnet.

Die Besetzung Skutaris durch die Montenegriner.

Wien, 25. Juni. „Giornale d'Italia“ meldet aus Skutari: Eine montenegrinische Armee unter General Woskowitz traf vergangene Nacht vor Skutari ein, wo sie die Höhen von Rentschi und das Lager Schiri besetzte. Einige Hundert Albaner, die bei Rozorec Widerstand leisteten, wurden auseinandergetrieben. General Woskowitz ließ den Bürgermeister von Skutari zu sich kommen und erklärte ihm, er beabsichtige die Montenegriner feindlichen Stämme zu entwaffnen. Skutari könne ruhig bleiben, da keine Gefahr bestehe. Die montenegrinische Zeitung „Biesul“ veröffentlicht eine halbamtliche Note, die besagt, daß die montenegrinische Regierung aus politischen und strategischen Gründen und um die Warendurchfuhr auf dem Bojana an den Stellen zu sichern, die im Berliner Kongress Montenegro zuerkannt worden wären, beschlossen habe, in Albanien einzumarschieren.

10 000 mazedonische Flüchtlinge.

Wien, 25. Juni. Eine amtliche Notiz teilt mit, daß in den letzten sechs Wochen 10 000 mazedonische Flüchtlinge auf bulgarischem Gebiet eingetroffen sind.

Letzte Nachrichten.

Wien, 25. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront dauerte am 24. Juni in der gebirgigen Gegend von Kale-Boghari der Geschützkampf mit den Nachhuten des Feindes fort. In dem Abschnitt von Marman-Boghari fand ein unbedeutender Zusammenstoß statt. An der Dardanellenfront bei Art-Burnu in der Nacht zum 25. Juni Feuer mit Unterbrechungen. Seddul-Bahr ist die Lage dieselbe wie vor der letzten Schlacht, in der der Feind vollständig in seine alte Stellung zurückgeworfen wurde. Seitdem hat er keine ernsthafte Bewegung mehr gewagt. Bisher ist es noch nicht möglich gewesen, die außerordentlich hohen Verluste des Feindes in der Schlacht vom 21. Juni zu schätzen. Unsere Artillerie sank die Lazaretttschiffe, die beständig Verwundete fortführen. In der Nacht auf den 25. Juni überraschte eine von unserem rechten Flügel entsandte Erkundungsabteilung bei Seddul-Bahr eine feindliche Abteilung in ihren Schützengräben, vernichtete sie, zerstörte ihre Maschinengewehre und lehrte mit einer Beute von 26 Gewehren, 9 Kisten Munition, Pioniermaterial, Ersatzteilen von Maschinengewehren, Fernsprengerät und Bomben zurück. Von den anderen Fronten ist nichts Wesentliches zu melden.

Wien, 25. Juni. „Nouvellette“ berichtet aus Amiens: Bray-sur-Somme wurde von der deutschen Artillerie beschossen. Mehrere Häuser wurden beschädigt und 3 Personen getötet.

Die Pferde sind ruhig, sie stehen zusammen, ganz dicht, die Hinterbeine eingeknickt, den Kopf nach unten geneigt.

Es ist nach der Schlacht — nach Schlachten kann man sagen. Noch einmal gehen die Gedanken zurück nach der Champagne, wo noch vor einigen Wochen unsere Haubitzgen zu Franzosen und Engländern eberne Worte redeten — dort unten im Hexentessel vor Reims; zu wandern noch einmal durch die Heimat, die wir sehen durften in Frühlingssprache, sie verweilen lange bei dem Ritt durch Galizien, bei der Verfolgung der Russen. Auf staubbedeckten Straßen trabten wir bergauf, bergab, Tag und Nacht, den geschlagenen Feind verfolgend, gänzlich zu vernichten. Durch ärnliche galizische Dörfer ging's in Eile. Noch lastete die rohe russische Gewalt über Galiziens Bewohnern. Knieend küßten sie die Heiligenbilder, singend umzogen sie mit heiligen Fahnen ihre schönen Kirchen und ersuchten den Sieg. Er ist gekommen.

Gefangene Russen ohne Zahl wanderten an uns vorbei, die einen geknickt, gebeugt an Leib und Seele, die andern freudestrahlend — sie hatten ihr Leben gerettet. Ich vergesse es nicht — es war am ersten Pfingsttage — zu uns drang von einem Russen in deutscher Sprache: Wir wollen zu euch, in euer Land. Mit ihm kamen 300 Russen — er hatte 4 Jahre in Leipzig gearbeitet und kannte uns. Die Schlacht steht. Wir singen eine mächtige Melodie mit gewaltigen Akkorden, vom tiefen Bass bis zu den hellsten Oberclängen. Es zischen die Infanterieflügel, es hämmern die Maschinengewehre, es pfeifen die Feldkanonen. Wir suchen die Haubitzgen ihren Weg, tausend zerteilt der 15er die Luft und darüber donnert der österreichische Mörser, begleitet von dem stählernen Ton des tausenden Propellers — das gibt ein Höllenkonzert, das die Knochen zertrübt. Wir aber jucken nicht mit der Wimper.

Barbaren im Osten, westlich der Franzosen, brutale Briten, belgische Schergen! — Und dies Italien! — Ist keine Scham in diesen Wäldern mehr?

„Fallen wir, — nie fiel ein Volk herrlicher!
Stegen wir, — nie stieg ein Volk herrlicher!
Vor dir, o Deutschland sinke ich in die Knie!“

WZB. Petersburg, 26. Juni. Der „Netsch“ schätzt den in Moskau angerichteten Schaden auf 40 Mill. Rubel. 113 der zerstörten Geschäfte gehörten Deutschen oder Oesterreichern, die übrigen 579 aber russischen Unterthanen. Auch Schweden, Engländer, Franzosen und Amerikaner befinden sich unter den Geschädigten.

WZB. Athen, 26. Juni. Die Eroberung von Venedig macht hier großen Eindruck. Die Presse bezeichnet in ihren militärischen Kommentaren die Lage des russischen Heeres als äußerst schlecht.

WZB. Berlin, 26. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Jansbrud: In der vergangenen Woche hatte eine Abteilung eines unserer Standschützenbataillone, die einen Gebirgsübergang in der Nähe der Marmolata besetzt hielt, freiwillig ihre Passstellung räumen müssen, weil es den Italienern gelungen war, nachts einen seitwärts des Passes gelegenen Abhang zu erklimmen und ein Maschinengewehr in Stellung zu bringen. Am Morgen des 19. wurde die Maschinengewehrstellung von unseren Truppen im Sturm genommen. Von zwei Seiten unter Schützenfeuer genommen, ergriffen die Italiener schleunigst die Flucht, nachdem sie sehr schwere Verluste erlitten hatten. Ueber 70 Tote und einen großen Teil der Verwundeten mußten sie zurücklassen. Weit über 100 Verwundete konnten sie mitnehmen.

WZB. Berlin, 26. Juni. Aus Posen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Ein russischer Flieger warf über Plesz zwei Bomben ab. Eine Person wurde getötet, 6 wurden verwundet. Auch wurde Sachschaden angerichtet.

WZB. Berlin, 26. Juni. Laut „Vossischer Zeitung“ äußert sich der Militärattaché der „Petersburger Börsenzeitung“: Hat man auch die jedem Russen durch Erinnerung so teure Stadt Venedig verlassen müssen, so hat man sich dafür die Wohl von Ort und Zeit der Entscheidungsschlacht vorbehalten.

WZB. Berlin, 26. Juni. Nach dem Kriegsberichtshalter des „Berliner Tageblatt“ suchen die Russen durch heftige Gegenoffensiven das nördliche Dnjestrufert wieder zu gewinnen. In russisch-Polen und im Sanjowinkel weichen sie zurück, um nicht die Verbindung mit den von Madensen und Böhm-Ermolli zurückgebrachten Armeen zu verlieren.

WZB. Berlin, 26. Juni. Laut „Berliner Tageblatt“ scheinen sich die Italiener im Jonjoabchnitt zu einer größer angelegten Offensive vorzubereiten.

WZB. Berlin, 26. Juni. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, erkümmerte bergungsgewohnte ungarische Donned eine von Alpini verteidigte wichtige Höhe am Krutücken am Oberlaufe des Jonjo.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Juni 1915.

Die preuß. Verlustlisten Nr. 240 und 241 verzeichnen u. a. folgende Württemberger: Müsl. Friedr. Schabbe, Pfalzgrafensweiler, l. verw. Gestr. Fritz Wiedmaier, Wildberg, l. verw. Müsl. Albert Gutel, Ebhausen, l. verw. Müsl. Andreas Maulbetsch, Gugenbach, gef. Niff. d. L. Friedr. Ernst, Gäßlingen, Schw. verw.

Sammlung für das Rote Kreuz. Die noch immer nicht abzusehende Dauer des Krieges und die Vermehrung der in Betracht kommenden Bedürftigkeit bringt es mit sich, daß auch die Tätigkeit zur Linderung der Kriegsnot nicht aufhören darf. Auf Anregung des R. Oberamts Nagold, welches allmonatliches Sammeln wünschte, hat der hiesige Ortsausschuß beschloffen, künftig bis auf weiteres wenigstens alle 2 Monate eine Sammlung vorzunehmen, die nächste am Anfangs Juli. Bisher wurde auf Veröffentlichung der Namen und Beträge verzichtet; dagegen wurde nun gleichfalls einer Aufforderung des R. Oberamts folgend beschloffen, von der nächsten Sammlung an Namen und Gaben im Lannenblatt bekannt zu machen. Was die Opferwilligen in hiesiger Stadt anlässlich von 4 Sammlungen aufgebracht haben, ist sehr anerkennenswert. Viele

werden künftig nicht mehr in der Lage sein, weitere Beisteuern zu geben. Um so mehr, hofft man, werden nun besonders solche, welche in ihrem Geschäft vom Krieg großen Nutzen gehabt haben, in die Reihen treten. Wenn der Feind auch nur einen Tag in unsere Stadt gekommen wäre, wo wäre denn unser Hab und Gut geblieben? Wir sind es den Braven, die uns so treulich verteidigen, und ihren oft so bedürftigen Angehörigen schuldig, alles zu tun, was in unserem Vermögen steht. Die bisherigen 4 Sammlungen und Gaben haben 5601.47 M. für das Rote Kreuz, 689.65 M. zu Liebesgaben für Allensteiger Ausmarschier, 84.89 M. in Rote-Kreuz-Büchsen und 352 M. für die Kaiser-Wilhelm-Frauen-Spende ergeben. Hieron wurden 2000 M. bar an die Bezirksstelle Nagold abgeliefert, welche auf Wittgesuche davon Beiträge an Bezirksangehörige verwilligt und auch für hiesige Wittsteller noch nie ein Gesuch abschlägig beschieden, sondern bis jetzt 575 M. (einschließlich der Beiträge des Bezirkswohltätigkeitsvereins) für hier verwilligt hat. Ferner wurden hier, nach einer Ende Januar angefertigten Zusammenstellung, bis dahin 1154 Paar Socken und mehr als 500 Hemden für das Rote Kreuz gefertigt und an daselbe abgeliefert, eine Summe, die sich selber entsprechend vermehrt hat. Die Ausgaben für Stoff, Garn und Arbeitslohn betragen Ende April 2834.15 M., keine kleine Summe, die von Fleißigen verdient wurde. Das Stricken und Hemdennähen ist für manche Frau gegenwärtig hier der einzige bescheidene Verdienst; die Hemden und Strümpfe kommen den Kriegern zu gut.

Pfalzgrafensweiler, 26. Juni. Ruhmvolles Anteil an dem Feldzuge 1914/15 nimmt auch Off. Stello. Fr. Schleich, Beamter der Firma Kreuzer und Böhringer in Lindenfels, gebürtig von Gressbach, Bruder des Wehlfählers Schleich von hier. Ihm wurden bereits als Anerkennung für hervorragende Leistungen vor dem Feinde nicht weniger als drei hohe Auszeichnungen zu teil und zwar: Das Eisenerne Kreuz, das Großh. Friedrich-August-Kreuz und die Tapferkeitsmedaille. Dem Tapferen wurde ferner das Offiziers-Patent verliehen. Wie man uns mitteilt, war Herr Schleich auch bei der Erstürmung von Przemyśl beteiligt. Er drang an der Spitze seiner Truppen als einer der ersten unerschrocken in ein Vortor ein, von dem er Besitz nahm. Bei dem Sturm auf Venedig wurde er leider durch einen Knieschuß schwer verwundet.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, den 25. Juni 1915.

Im Halbmondsaal versammelten sich heute Nachmittag die Abgeordneten der Württembergischen Zweiten Kammer zu einer dritten Kriegstagung, die als wesentlichen Punkt der zur Tagesordnung stehenden Beratungen den Entwurf des württembergischen Hauptfinanzetats für 1915 zu erledigen hat. Auch zu dieser Tagung sind mehrere Abgeordnete aus dem Felde herbeigezogen und geben der Tagung durch ihre feldgrüne Uniform ein besonders ernstes Gepräge. Am Ministerisch sind der Ministerpräsident v. Weizsäcker sowie die Minister der Finanzen und des Kultus anwesend.

Präsident v. Kraut begrüßt die erschienenen Abgeordneten, besonders jene, die aus dem Feld zur Tagung herbeigezogen sind. Noch stehen wir inmitten des Tobens des gewaltigen Krieges, aber die glänzenden Erfolge im West und Ost geben und heute schon die Gewißheit eines für uns günstigen Endes. Eine feste Mauer hat unser streitendes Heer gegen unsere Feinde aufgestellt. Im Schutze dieser Mauer arbeiten die Dahingeliebenen und sorgen dafür, daß unsere Truppen auch fernerhin die Abwehr kraftvoll durchführen können. Die glückliche Kriegslage begeistert das Volk und die Führer zu immer größeren Wagnissen und zu immer größerem Opfermut, bis das endgültige Ziel erreicht ist.

Ministerpräsident von Weizsäcker begrüßt hierauf die Abgeordneten namens der Staatsregierung mit folgenden Worten:

Viele Worte bedarf es nicht. Unsere Bitten, unsere Entschlüsse vereinigen uns auch ohne Worte. Noch wissen wir nicht, wann der Friede kommen wird. Aber wenn wir an unser Heer und Flotte denken, so kann ich mich nur den Worten des Präsidenten anschließen. Versetzt sind an den deutschen Felsen alle gegen uns gerichteten Pläne. Die glänzenden Fortschritte sind von uns und unseren treuen Bundesgenossen erzielt gegen Feinde, die einst übermächtig erschienen im Angriff, in der Verteidigung und in dem rücksichtslosen Einsetzen des Wettelerns aller Stämme des Reiches unter dem Oberbefehl des Kaisers. Auch nur der kühnste Zweifel an dem endlichen Niederringen unserer Feinde hat das Herz unserer Krieger und unserer Beschützer nie erschüttert. Überall sind die Schwaben dabei, überall bewähren sie sich gemäß dem Wahlspruch des angestammten Herrscherhauses als echte Soldaten. Sie werden, wenn man sie etwa rufen sollte, auch im Süden zeigen, wie wir die Bundessteuer verstehen (Bravo!). Mit fester Zuversicht sehen wir in die Zukunft, die uns den Frieden bringen wird, der uns gebührt (Bravo!). Mit Freude erfüllt uns die wachsende Enttäuschung unserer Gegner. Schließlich werden sich ihnen auch die Plagen, die sie sich, der eine wie der andere, zur Freundin erwählten, als trügerische Stütze erweisen. Das ganze Land ist ununterbrochen einmütig in opferwilliger Hingabe an die wichtigen Aufgaben des Landes und des Volkes, indem wir uns in der Heimat mit dem Bemühen, was nützt, sorgen wir für die draußen stehenden Brüder. Das Bedenken an sie wird uns auch in den vorstehenden gemeinsamen Verhandlungen begleiten und erheben. (Große Begeisterung.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung werden die durch Radwahlten ungewählten Abgeordneten Staatsrat Dr. v. Kieck (Ehingen), Hofrat Hoffmann (Heilbronn) und Schmied G. Fischer (Cannstatt) eingeführt und vereidigt.

Als einziger Punkt steht der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verlängerung der Gültigkeit des Gesetzes über den vorläufigen Schutz von Denkmälern. In der Begründung des Entwurfs wird ausgeführt:

Als das vorläufige Denkmalschutzgesetz vom 14. März 1914 (R. Bl. S. 43) erlassen wurde, war beabsichtigt, die Entscheidung über den bei den Ständen eingebrachten Entwurf des Hauptgesetzes über den Denkmalschutz spätestens bis zum 1. Juli 1915 herbeizuführen. Demgemäß wurde in Art. 3 des vorläufigen Gesetzes bestimmt, daß dieses mit dem genannten Zeitpunkt außer Kraft trete. Wegen des Krieges ist die weitere ständische Behandlung des Hauptgesetzes unterblieben. Sollen nun am 1. Juli d. J. die in Betracht kommenden Alterräten des Landes den ihnen aus wohlverwogenen Gründen gewährten Schutz nicht verlieren, so muß die Gültigkeit des vorläufigen Gesetzes bis zu einem angemessenen Zeitpunkt verlängert werden. Als solcher wird der 1. April 1917 vorgeschlagen.

Das Gesetz wurde in erster und zweiter Lesung beibehalten angenommen, womit die erste Tagung ihr Ende erreicht hatte. Die nächste Tagung findet Samstag, den 26. Juni, vormittags 10 Uhr statt.

Wetterbericht.

Der neue Luftwirbel im Westen wird durch den über Nordeuropa liegenden Hochdruck ausgeglichen. Für Sonntag und Montag ist trockenes, warmes und nur zu vereinzelt Gewitterbildungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Niefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!



Streckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönes Haar, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:

Obst-Marmeladen

| | | |
|---------------------|--------------------|---------|
| Ia. Vierfrucht | offen 1 Pfund | 50 Pfg. |
| | in 5 Pfund Eimern | M. 2.50 |
| | in 10 Pfund Eimern | M. 4.— |
| Apfelosen mit Apfel | offen 1 Pfund | 70 Pfg. |
| | in 5 Pfund Eimern | M. 3.25 |
| Johannisbeer | offen 1 Pfd. | 70 Pfg. |
| | in 5 Pfund Eimern | M. 3.25 |
| Erdbeer mit Apfel | offen 1 Pfd. | 75 Pfg. |
| | in 5 Pfund Eimern | M. 3.25 |
| Himbeer mit Apfel | offen 1 Pfund | 75 Pfg. |
| | in 5 Pfund Eimern | M. 3.25 |

bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Gesundes
Stroh
kann abgeben
Gottfried Dietsch.

Altensteig.

Ia. **Mais-Mehl**
(Polenta)
per Pfund 45 Pfennig
Ia. **feinst weiß**
Kartoffelmehl
per Pfund 50 Pfennig
ohne Mehlkarten erhältlich
empfehlen
W. Beerli.

Was kostet eine Tasse Marco Polo Tee?

1/4 Pfd. kostet 90 Pfg. bis 150 Pfg.
Erzielbarkeit 200 bis 250 Tassen pro Pfd.
so daß eine große Tasse sich auf nur 1 1/4 bis 3 Pfg. berechnet, bei ganz vorzüglichen Qualitäten
Daraus ergibt sich, daß Marco Polo Tee — selbst die Preislagen von M. 4.—, 5.— u. 6.— das Pfund — im Gebrauch so billig ist, daß auch in der jetzigen Zeit der Teuerung so vieler Nahrungs- u. Genussmittel sich niemand den Genuss einer Tasse feinen Tees zu versagen braucht

Vorkaufsstelle bei der Firma:
G. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.

Feldpostschachteln

empfehlen die

W. Niefer'sche
Buchhandlung.



Altensteig.

Einmach-Zucker!!

Von eingetroffenen Ladungen empfehlen wir:

besten goldgelben Heilbronner
Kristall-Farin-Zucker

in 200 Pfund Säcken Mk. 53 1/2
in 100 Pfund Säcken Mk. 27.—
bei 25—50 Pfd. Anbruch 27 1/2 Pfg.
bei 10 Pfd. Anbruch 28 Pfg.

feinst Viktoria Heilbronner-Kristallzucker

in 200 Pfund Säcken Mk. 56 1/2
in 100 Pfund Säcken Mk. 28 1/2
bei 25—50 Pfd. Anbruch 29 Pfg.
bei 10 Pfd. Anbruch 30 Pfg.

Ia. Heilbronner Gutzucker

in Broden 29 Pfennig

Ia. Feinkorn

Tafel-Würfel-Zucker

in netto 5 Pfd. Pakets Mk. 1.50
in netto 25 50 Pfd. Kisten 30 Pfg.
in netto 100 Pfd. Kisten 29 1/2 Pfg.

Chr. Burghard jr.

Friedr. Flaig, Konditor.

Turnverein Altensteig

Gut Heil!



Als läßlich des am
11. Juli für den
Nagoldgau (oberer Gau)
in Altensteig statt-
findenden

Jugendturntags

werden alle jungen Leute im Alter
von 14—19 Jahren zur Beteiligung
eingeladen und ersucht, sich zwecks
Anmeldung heute Samstag abend
in der Turnhalle einzufinden.

Der Turnwart.

Altensteig.

Ohne Mehlkarten empfiehlt:

Maccaroni
Suppennudeln

und

Breite Nudeln

sowie verschiedene

Teigwaren und

Maismehl.

G. Strobel.

Darlehen und Kredite

hyp. u. andere Sicherheiten.
Zeilhaberbeschaffungen,
Erfindungsverwertungen,
Beratung in Rechtsfällen.
Finanzgesch. Stamm, Stuttgart
Königsstr. 8 b, Begr. 1891.

Bevortzter gesucht.

Altensteig.

Wegen Erkrankung meines bis-
herigen Luge ich zu sofortigem
Eintritt ein fleißiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches schon
gedient hat.

Frau Kaufmann Lorenz Luz.

Altensteig.

Fst. Allgäuer Stangen-Käse

aus frisch eingetroffenen,
größeren Sendungen
in Kisten à 72, 74 Pfg.
bei 10 Pfund Abnahme
2 Pfennig höher
empfehl

W. Beeri.

Altensteig.

Ersatz für Weizenmehl

empfehle ich:

Weizenpulver
Maisauszugmehl
Reismehl
Tapiokamehl
Kartoffelmehl

Melban, blaue Packung
zu Puddings, Aufläufen
Melban, grüne Packung
zu Backzwecken.

Konditor Flaig.

Kirchliche Nachrichten.

4. Sonntag u. Dr. 27. Juni.
Evang. Gottesdienst vorm. 10
Uhr in der Kirche. Lieder: 353,
411. Darauf gemeinsamer
Kindergottesdienst in der Kirche.
1/2 2 Uhr Christenlehre mit den
Töchtern.
Donnerstag abend 1/9 Uhr
Kriegsgebetstunde.

Gemeinschaft-Jugendheim.

Sonntag abend 8 Uhr Versammlung.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 27. Mai. 9 1/2 Uhr
Predigt, 10 1/2 Uhr Sonntagss-
chule, 2 Uhr Jungfrauenverein,
abends 8 Uhr Predigt.
Montag und Mittwoch abends
8 1/2 Uhr Kriegsgebetstunde.

Gestorbene.

Reutenburg: Wilhelm Güttinger,
Mechaniker, als Zivilgefangener
in Mongazon (Frankreich), 31
Jahre.

Hofelden: Sophie Stodinger, geb.
Schmid, 44 Jahre.

Lüdingen: Dr. Rohde, Erwin, Pri-
vatdozent an der Universität Hei-
delberg, 34 J., † in Davos.

Heilbronn: Dr. Schütz, Alfred, Hof-
rat, prakt. Arzt, 1876—1913
Stadtarzt, 65 J.

Reutlingen: Häder, Frieda, geb.
Stump, Gerichtsnotars Wittin.
In Felde gefallen:

Durrweiler: Matthäus Mäder,
Wehrmann, 31 J.

Stuttgart: Dr. Schneider, Gustav,
Sauptmann a. D.

Altensteig.

Zum Feldpostversand

empfehle in Originalpackungen:

Delikatess-
Ochsenmaulsalat

in Dosen von 250 und 500 gr
50, 90 Pfg.

Früchtesirup
zu 75 Pfg. und Mk. 1.—

Citronen u. Himbeersaft
Ia. Limonade-
Brausepulver

mit Himbeer und Citronen
in 10 Pfg. Beutel

Aprikosenmarmelade

65 Pfg., offen und in Dosen mit
250 und 500 gr 50, 80 Pfg.

Francks

Kaffeemischung
65 Pfg.

Condensierte Milch

80 Pfg. per 1 Pfd. Dose

Oelsardinen und
Sardellen

Lachsaufschnitt

Mk. 1.30 per Dose

Camembertkäse
1 Carton 30 Pfg.

Taschenkochapparate
Cacao und Teetabletten

Chocolade

Pfeffermünz, Eiswaffeln
Volksbisquits

Gute gelagerte
Cigarren

in 10 und 20 Stück Packungen

kurze Holzpfeifen

Cigaretten u. Feinschnitttabak

Leere Dosen und Cartons

Feldflaschen

aus Glas, Aluminium und Blech

Taschenperiskope

Stiletmesser

Mundharmonikas

Taschen-Essbestecke

Militär-Taschenmesser

Taschenpistolen „Viktor“

Revolver und Munition

Wickelgamaschen

Elektr. Taschenlampen

Offizierslampen

Ersatz-Batterien

und Birnen

Taschenfeuerzeuge

aller Systeme von 25 Pfg. an

Lorenz Luz jr.

Telefon Nr. 46.

Persil für alle Wäsche

Seien Sie nicht gleichgültig

dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige
Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten
nur durch einmaliges 1/4—1/2 stündiges Kochen. Jede Zutat von
Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu
vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch

unnütz verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS - ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im
Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam
zum Kochen. Nachdem die Wäsche 1/4 bis 1/2 Stunde
unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in
der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem,
möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten
der bekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.